

Bezirk Murtal: Hannes Baumgartner Herkulesaufgabe für die Landes-IT

Seit 1. Jänner 2012 gibt es den neuen Bezirk Murtal. Für die Informationstechnik des Landes Steiermark bedeutete die Umstellung monatelange Vorbereitung und jede Menge Arbeit. Herbert Hammer von der FA1B erklärte im Gespräch, was im Hintergrund der Bezirkszusammenführung im Bereich der Informationstechnologie alles passiert ist.

Landespressediens (LPD): *Die gesamte Verwaltung ist heute von der Informationstechnologie abhängig, wie groß war der Arbeitsaufwand, der durch die Zusammenführung der Bezirke Judenburg und Knittelfeld angefallen ist?*

Herbert Hammer: Ein Projekt dieser Art haben wir noch nie gehabt und der Aufwand konnte zunächst gar nicht klar abgeschätzt werden. Wegen des zu erwartenden großen Umfangs wurde deshalb im Rahmen des Gesamtprojektes ein Subprojekt für die IT aufgesetzt. Innerhalb eines – für die Komplexität der Aufgabe sehr kurzen – Zeitraumes waren erstmalig zwei Bezirke zusammenzuführen – mit einem fix vorgegebenen Umstellungstermin. Durch die extrem hohe Durchdringung der Verwaltung mit Informationstechnologie mussten somit alle betroffenen IT-Lösungen termingerecht

umgestellt sein. Betroffen waren nicht nur Anwendungen im unmittelbaren Bereich der Bezirkshauptmannschaften, sondern quer durch die IT-Landschaft der öffentlichen Verwaltung.

LPD: *Welche Tätigkeiten sind dadurch konkret angefallen?*

Hammer: Jeder Bezirk in Österreich ist von einer von der Statistik Austria vergebenen Bezirksnummer identifiziert. Innerhalb der Bezirke sind auch noch die Gemeinden durch Gemeindenummern gekennzeichnet. Durch die Zusammenführung zum Bezirk Murtal hat sich die Bezirksnummer geändert und damit auch die Gemeindenummern. Sämtliche Datenbestände in denen diese Gemeindenummer vorkommt mussten gleichzeitig nachgezogen werden –und das österreichweit! Dies deshalb, da diese Nummern auch



Herbert Hammer (l.) im Gespräch mit Hannes Baumgartner.

in Schnittstellen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden verwendet werden. Andere Kennzahlen wie zum Beispiel von Kindergärten oder Schulen bis hin zum Gewerberegister bauen auf der Gemeindenummer auf. Damit war schon ein relativ aufwendiger Analysevorgang notwendig, um überhaupt einmal alle Programme ausfindig zu machen, die diese Kennzahlen verwenden oder sonst von der Zusammenführung betroffen sind. Im Endeffekt sind dann von 300 Anwendungen 130 übergeblieben, wo mehr oder weniger intensiver Handlungsbedarf bestand.

Hinzu kommt, dass in den Bezirkshauptmannschaften elektronische Akten geführt werden. Die Datenbestände aus Judenburg und Knittelfeld mussten in einen gemeinsamen Aktenbestand zusammengeführt werden und das so, dass auch

nach der Zusammenführung die Eindeutigkeit gewahrt bleibt.

LPD: *Wie verlief die Zusammenarbeit mit den betroffenen Stellen – von der BH Murtal bis hin zu den Bundesministerien?*

Hammer: Die Kooperationsbereitschaft der BH Murtal war ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit klappte super, da war von Anfang an eine sehr gute Basis gegeben. Vor allem war das Verständnis da, dass ohne EDV in der Verwaltung gar nichts mehr geht und somit eine Abhängigkeit von funktionierenden Programmen gegeben ist. Die Abhängigkeit von externen Beteiligten stellte eine weitere große Herausforderung dar. Anfangs war die Kooperation mit den einzelnen Ministerien etwas mühsam, doch – nach intensivem Mail-Verkehr – hat letztendlich alles gut funktioniert. Fortsetzung auf Seite 17